

SIND SPÄTSAATEN BEI WINTERWEIZEN SINNVOLL?

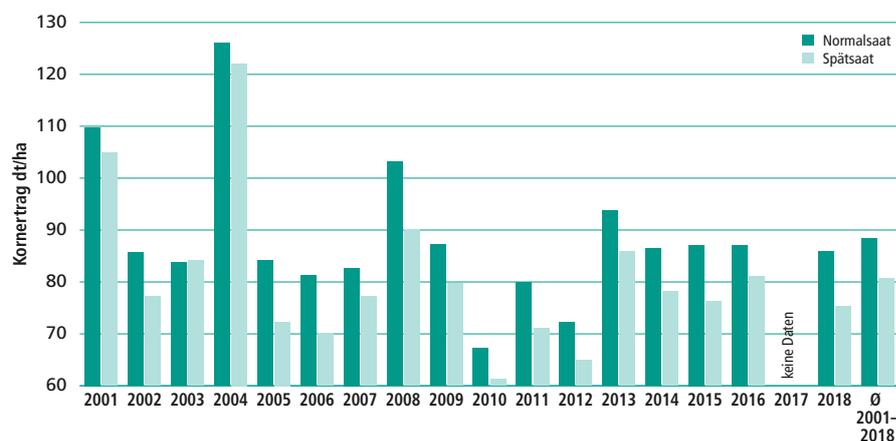
Martin Koch · Lippstadt



Winterweizen ist aufgrund seines Wuchs- und Kompensationsverhaltens die Wintergetreideart mit dem weitesten Saatzeitfenster und eignet sich somit am ehesten für den Anbau nach späträumenden Kulturen wie Körnermais und Zuckerrüben. Trotzdem sollte beim Anbau und der Sortenwahl einiges beachtet werden, um das Optimum herauszuholen.

Fundament jeder erfolgreichen Weizenproduktion ist eine gute Aussaat. Daran sollte man sich insbesondere auch bei ortsüblich späten Saatterminen halten, denn die Bestände haben im weiteren Vegetationsverlauf bis hin zum Schossen weniger Zeit zum Aufbau einer ausreichenden Bestandesdichte als früher gedrillte. Fehler bei der Bestellung können bereits vor dem Auflaufen, durch Verschlämzung und Verkrustungen des Bodens, zu Verzögerungen und Pflanzenverlusten führen. Das Ziel sollte dabei ein nicht zu feines und ausreichend rückverfestigtes Saatbett sein. Wichtig ist jedoch, dass keine Verdichtungen erzeugt werden. Bei der Bestellung ist auch darauf zu achten, dass die Vorfruchtreste ausreichend eingearbeitet sind, um den Rotteverlauf zügig erfolgen zu lassen und keinen offensichtlichen Ausgangsherd für Fusariuminfektionen zu bieten (Fusarienpilze sind Rotte-/Zersetzungspilze). Zu be-

Grafik 1: Kornerträge [dt/ha] der Jahre 2001–2018



Variable Orts- (1–8) und Sortenzahl (2–10), n = 688 Ergebnisse; 2017 = keine Daten
Quelle: DSV Saatzeitenversuche



Tab. 1: DSV Saatzeitenversuch – Ausgewählte Parameter des Anbaujahres 2017/18 (Mittel der Sorten)

Standort	Saatzeit	Saatstärke (kf Kö/m ²)	Aussaat	Ährenschieben (Tage nach dem 1.1.2018)	Diff. Tage:	Pflanzenlänge cm	Diff. cm:	Lager (Bonitur 1–9)	Ähren/ m ²	Korntrag dt/ha (86% TS)	Diff. dt/ha:	Diff. in %:
Asendorf	Normal	330	15.10.2017	147		92		–	654	82,6		
	Spät	420	06.12.2017	153	6,1	84	-8,5	–	568	74,0	-8,6	-10,4
Leutewitz	Normal	330	16.10.2017	143		–		1,6	611	89,1		
	Spät	420	08.11.2017	146	2,9	–		1,0	551	76,6	-12,6	-14,1
Mittel	Normal	330	15.10.2017	145		–		–	632	85,9		
	Spät	420	22.11.2017	149	4,5	–		–	559	75,3	-10,6	-12,3

achten ist, dass die Rotte der „großen“ Erntereste wie Maisstoppeln und Rübenköpfe im Spätherbst nur langsam voranschreitet (Kühlschrank-Effekt) und erst zum Frühjahr/Sommer an Geschwindigkeit gewinnt. Aufgrund der Größe der Ernterückstände dauert die Zersetzung zusätzlich lange und kann bis zur Blüte des Weizens ein Risikoherd für Fusariuminfektionen sein. Nicht umsonst sind die entsprechenden Vorfrüchte auch als „Fusariumrisikovorfrüchte“ bekannt, welches auch bei der Sortenwahl berücksichtigt werden sollte. Sorten, die vom Bundessortenamt in Ährenfusarium mit der Ausprägungsstufe (APS) 4 oder besser eingestuft sind, eignen sich am besten.

Aussaat und Saattermin

Bei der Aussaat ist auf eine flache Saatgutablage von 2–3 cm zu achten, um ein zügiges Auflaufen und eine schnelle Bestandesetablierung zu gewährleisten. Als kritische Phasen der Pflanzenentwicklung sind das Auflaufen und die Umstellung von der Korn- auf die Wurzelernährung, also das Dreiblattstadium, zu nennen. Zu den Zeitpunkten gibt es jeweils massive Umstellungen in der Pflanzenentwicklung und Pflanzenernährung, vergleichbar der großen Periode beim Schossen. Diese „empfindlicheren“ Phasen gilt es durch wuchs- bzw. bestockungsstarke und ausreichend winterharte Sorten abzufedern.

In den nun mehrjährig durchgeführten DSV-Saatzeitenversuchen zeigte sich, dass die Spätsaaten mit Saatterminen über z.T. drei Wochen nach den ortsüblichen Normalsaaten, im Mittel der Standorte und Jahre ertraglich rund 10% abfallen (Grafik 1). Die Schwankungsbreite der Einzeljahre reicht hierbei von vergleichbaren Erträgen bis hin zu 15% Minderertrag. Bei Betrachtung der Einzelstandorte ist die Schwankungsbreite noch

größer. Dies fällt besonders auf, wenn man bedenkt, dass in die Darstellung nur wertbare Versuche eingeflossen sind. Versuche, welche durch Verschlämmungen oder andere Faktoren große Streuungen zeigten oder gar ausgefallen sind, wurden nicht berücksichtigt.

Bei der Sortenwahl für späte Saattermine ist zu beachten, dass die Pflanzenentwicklung verzögert erfolgt. Das Schossen, Ährenschieben und die Reife finden später statt. Die diesjährigen Bonituren weisen sortenübergreifend ein um 4,5 Tage späteres Ährenschieben als bei einer Normalsaat auf. Daher sind für Spätsaaten keine extrem spätreifen Sorten zu wählen (Tabelle 1). Die Wuchslänge in der Spätsaat zeigt auf dem Standort Asendorf eine deutliche Verkürzung um 8,5 cm. Durch die tendenziell geringere Bestandesdichte im Mittel über die Standorte ist auch das Lagerisiko geringer. Somit ist auch der Anbau von lageranfälligeren Sorten möglich.

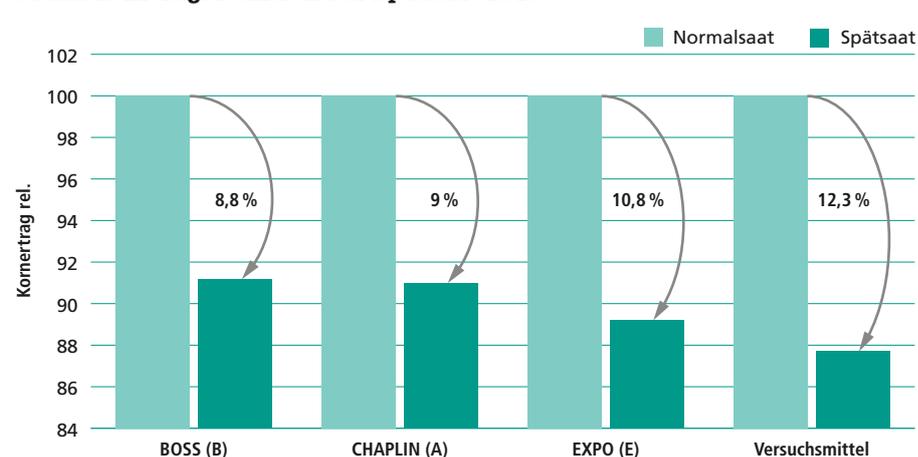
Geeignete Sorten

Als besonders interessante DSV Sorten für die Spätsaat haben sich in den letzten Jahren AKTEUR (E), ETANA (A) und PRODUZENT (B) gezeigt. Erstjährig in den DSV Saatzeitenversuchen zeigt nun auch der robuste Vielzweckweizen BOSS (B) seine Vorzüge für dieses Segment. Mit einer Ertragsreaktion von 8,8% der Spätsaat gegenüber der Normalsaat zeigt BOSS sich im Gegensatz zum Versuchsmittel mit 12,3% als gute Spätsaatsorte. Auch die 2018 neu zugelassenen Sorten CHAPLIN und EXPO liegen oberhalb des Versuchsmittels (Grafik 2).



Martin Koch
Fon +49 2941 296 471

Grafik 2: Ertragsreaktion bei Spätsaat 2018



Quelle: DSV Saatzeitenversuche 2018, Standorte Asendorf und Leutewitz, Standort Boldebeck nicht wertbar